

## Zur Abwehr.

Von

O. Schumm.

(Der Redaktion zugegangen am 7. Dezember 1909.)

Die im 4. Heft von Bd. LXIII dieser Zeitschrift erschienene Abhandlung von Prof. Dr. K. Bürker enthält eine Fußnotiz, in der Herr Prof. Dr. Bürker mir vorwirft, ich habe in meiner in dieser Zeitschrift, Bd. LIX, Heft 1, erschienenen kurzen Mitteilung «Ein neues Bunsen-Spektroskop für die genauere Untersuchung der Absorptionsspekttra von Flüssigkeiten» unterlassen zu erwähnen, daß ich bezüglich der Benutzung des «Albrechtschen Glaskörpers»<sup>1)</sup> zu «vergleichend spektroskopischen» Zwecken in ihm «einen Vorgänger» gehabt habe. Herr Prof. Dr. Bürker ist schon deshalb nicht berechtigt, einen derartigen Vorwurf zu erheben, weil er selbst es unterlassen hat, klar zum Ausdruck zu bringen, daß er schon vor langer Zeit einen «Vorgänger» gehabt hat.<sup>2)</sup> der für den «Albrechtschen Glaskörper» eine Anwendungsweise vorgeschlagen hat, die sich «im wesentlichen» mit der von Herrn Prof. Dr. Bürker bei seinem Spektroskop benutzten Anwendungsweise deckt!<sup>3)</sup> — Meine von Herrn Prof. Dr. Bürker angeführte kurze Veröffentlichung hatte zudem den Charakter einer vorläufigen Mitteilung, was schon daraus erhellt, daß in einer Fußnote dieser Mitteilung auf eine «genauere Beschreibung des ganzen Apparates» an anderer Stelle hingewiesen wird. Die ausführliche Beschreibung meines Apparates ist auch erfolgt.<sup>4)</sup> Als Herr Prof. Dr. Bürker sich seinerzeit brieflich bei mir beklagte, war schon derjenige Teil meines inzwischen erschienenen Buches «Klinische Spektroskopie» als Probe-druck fertig, in dem Herrn Prof. Dr. Bürkers Spektroskop von mir genau besprochen worden ist, sodaß ich ihm die betreffenden Teile des Probe- drucks zusenden konnte! Darüber schweigt Herr Prof. Dr. Bürker. — Daß ich nicht die Absicht hatte, Herrn Prof. Dr. Bürkers Verdienst zu ignorieren, geht daraus hervor, daß in meinem Buche an der Stelle, wo meine Apparatkonstruktion besprochen wird, nochmals auf Herrn Prof. Dr. Bürkers Spektroskop hingewiesen worden ist. Das alles war,

<sup>1)</sup> Auch «Hüfners Rhombus» genannt.

<sup>2)</sup> Vgl. Krüss, Kolorimetrie und quantitative Spektralanalyse, Hamburg und Leipzig, bei L. Voss.

<sup>3)</sup> Ich vermag wenigstens keinen «wesentlichen» Unterschied darin zu erblicken, wenn man Hüfners Rhombus einerseits zum Vergleich zweier verschieden dicker Schichten der gleichen Flüssigkeiten, anderseits zum Vergleich zweier verschiedener Flüssigkeiten benutzt!

<sup>4)</sup> O. Schumm, Klinische Spektroskopie, Jena, bei Gustav Fischer.

wie Herr Prof. Dr. Bürker weiß, gedruckt, ehe er sich brieflich mit seinem Anliegen an mich wandte!

Herr Prof. Dr. Bürker sucht mich nun dadurch zu verdächtigen, daß er berichtet, ich habe mir eine Mitteilung über sein Spektroskop von Herrn Universitätsmechanikus Albrecht schicken lassen. —

In der Tat habe ich, da ich erfahren hatte, daß ein neues Spektroskop in Tübingen in Gebrauch sein sollte, den bekannten Tübinger Universitätsmechanikus Herrn Albrecht um einen Prospekt mit Preisangabe des Instruments gebeten. — Herr Prof. Dr. Bürker hält es nun für selbstverständlich, daß die mir von Herrn Albrecht zugesandte Mitteilung mir erst die mir schon bekannten Anwendungsmöglichkeiten des Hüfnerschen Rhombus aufgedeckt habe. In Wirklichkeit habe ich nun meine sämtlichen spektroskopischen Arbeiten und speziell auch die Konstruktion meiner Vergleichsvorrichtung unabhängig von Herrn Prof. Dr. Bürker ausgeführt, der mir bis dahin auch unbekannt war. — Die Konstruktion meiner Vergleichsvorrichtung hat sich mir in logischer Entwicklung aus dem Studium jener seit langem bekannten, mit dem Hüfnerschen Rhombus versehenen Apparate zur Spektrophotometrie und quantitativen Spektralanalyse ergeben. Herr Prof. Dr. Bürker irrt in der Annahme, daß sein Apparat ein notwendiges Glied in der Entwicklung sei. —

Darüber, was an meinem Apparate das «Wesentliche» ist, läßt sich ernsthaft nicht disputieren. Keinenfalls ist der «Hüfnersche Rhombus» der einzige wesentliche Bestandteil meiner Vergleichsvorrichtung, denn nach Fortnahme eines zweiten wesentlichen Bestandteils, des rechtwinkligen Reflexionsprismas, funktioniert sie eben nicht mehr. Selbst wenn ich, entgegen der tatsächlichen Entwicklung, erst durch Kenntnismahme von Herrn Prof. Dr. Bürkers Spektroskop auf die Konstruktion meiner Vergleichsvorrichtung geführt worden wäre, so würde darum der Wert meiner Arbeit derselbe bleiben, denn Herr Prof. Dr. Bürker hat mir selbst geschrieben: «Immerhin ist Ihre feste Verknüpfung des Glaskörpers mit dem Reflexionsprisma eine neue Konstruktion.»

Ich muß aber das Recht für mich in Anspruch nehmen, eine von mir selbständig erdachte «neue Konstruktion» eines wissenschaftlichen Apparates, deren Neuheit selbst von Herrn Prof. Dr. Bürker zugegeben wird, in einer Form zu veröffentlichen, die ich der Sachlage nach für angemessen halte, gleichgültig, ob ich von Herrn Albrecht, dem Fabrikanten des Bürkerschen Spektroskopes, einmal einen Prospekt erbeten habe oder nicht. Selbstverständlich bitte ich jede Firma, von der ich weiß, daß sie optisch-wissenschaftliche Apparate baut, um einen Katalog oder Prospekt, falls ich erfahre, daß sie etwas Neues fabriziert. Ich sehe darin nichts Unpassendes, da ich meine Neukonstruktionen in keiner Weise geschäftlich verwerte.

**Berichtigung.**

Band LXIII, Seite 304 Anm. 1 und S. 306 Anm. 2 lies  
**S. 301** statt S. 81.